



In einem Trilex-Zug zwischen Radeberg und Dresden ist es zum Streit über die Maskenpflicht gekommen. Ein Mann mit Schwerbehindertenausweis wurde aufgefordert auszusteigen, doch er weigerte sich.
Symbolfoto: Matthias Weber

Streit um Corona-Maske eskaliert

Ein Mann ohne Atemschutz soll bei Radeberg den Zug verlassen. Dabei ist er im Recht.

VON THOMAS DRENDEL

Es war spät an dem Freitag. Jan Wollmann wollte schnell nach Hause mit dem Trilex-Zug, 0.30 Uhr von Radeberg nach Dresden. Dass die Fahrt viel länger dauern würde als geplant, ahnte er da nicht. Er suchte sich einen Platz und alles schien wie immer. „Als dann der Fahrkartenkontrolleur kam, forderte er mich auf, eine Schutzmaske aufzusetzen. Sonst müsse ich aussteigen. Doch ich bin von der Maskenpflicht befreit. Ich leide an Panikattacken und habe einen entsprechenden Schwerbehindertenausweis“, sagt der Dresdner.

Der Schaffner ließ sich nicht überzeugen. „Er sagte, wenn ich keine Maske habe, könne ich zum Schutz der anderen Fahrgäste nicht weiter mitfahren.“ Minutenlang ging der Wortwechsel hin und her. „Beim Halt in Langebrück ist noch der Fahrer des Zuges dazugekommen. Auch er hat darauf bestanden, dass ich aussteige.“ Andere Fahrgäste waren ebenfalls auf die Auseinandersetzung aufmerksam geworden. „Das war für mich eine bedrohliche Situation. Ich hörte, dass man mich anpacken

und raussetzen will“, sagte der Dresdner. In seiner Not wählte er die 110. Doch bei der Polizei konnte man ihm nicht weiterhelfen. „In Zügen sei man nicht zuständig, wurde mir gesagt.“ Ohne dass der Streit gelöst war, fuhr der Triebwagen weiter. In Klotzsche der nächste Stopp. Wieder die Aufforderung an den vermeintlich renitenten Fahrgast, er solle aussteigen. „Wegen der großen Verspätung waren andere Fahrgäste immer mehr verärgert. Ich konnte ja aber nichts dafür. Ich war ja im Recht.“

Dann hatte die Dienststelle offenbar die Polizei informiert. Mehrere Beamte kamen in den Zug. „Sie wussten offenbar besser Bescheid. Sie haben den Schaffner überzeugt, dass es für Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis eine Ausnahme von der Maskenpflicht gibt. So konnte ich bis nach Dresden mitfahren. Mit etwa einer Stunde Verspätung sind wir angekommen. Mich hat die ganze Auseinandersetzung sehr aufgeregt und viel Kraft gekostet“, sagt er.

Es ist nicht das erste Mal, dass Jan Wollmann Kommentare als vermeintlicher Maskengegner über sich ergehen lassen muss. Auch in Straßenbahnen und Bussen in Dresden wird er oft angesprochen.

„Wenn das freundlich erfolgt, versuche ich, das zu erklären. Es gibt aber auch Anfeindungen. Die sind schwer erträglich.“ Dabei könne er es niemandem verdenken, sagt er. „Mir sieht man es ja nicht an, dass ich schwerbehindert bin und deshalb keine Maske tragen kann. Dass da Fragen auftauchen, kann ich verstehen“, sagt Jan Wollmann. So schlimm wie in dem Zug

„Das war für mich eine bedrohliche Situation. Ich hörte, dass man mich anpacken und raussetzen will.“

Jan Wollmann, Fahrgast aus Dresden

von Radeberg nach Dresden sei es noch nie gewesen. Deshalb habe er sich auch an die Behindertenhilfe bei der Stadt Dresden gewandt. Dort ist man entsetzt. In einer Mail an Jan Wollmann wird ihm versichert, dass der Vorfall beim Behindertenbeauftragten des Freistaates angesprochen wird. Außerdem würden die sächsischen Behindertenbeauftragten bereits über eine öffentlichkeitswirksame Kampagne beraten, die auf die Befreiung von der Maskenpflicht für einige Personengruppen hinweist. Jan Woll-

mann wird zudem empfohlen, künftig den entsprechenden Absatz aus der Sächsischen Coronaschutzverordnung bei sich zu tragen. Damit könne es eventuell gelingen, derartige Auseinandersetzungen zu vermeiden und Anschuldigungen zu entkräften, bevor es zu einer Eskalation kommt.

Jörg Puchmüller, Sprecher von Trilex, kann sich für den Vorfall bei dem Fahrgast nur entschuldigen. „Wir bedauern sehr, dass es zu dieser Eskalation gekommen ist. Natürlich ist es so, dass Menschen mit entsprechendem Schwerbehindertenausweis keine Maske in den Zügen tragen müssen.“ Der Schaffner war offensichtlich nicht richtig informiert. „Wir haben den Vorfall zum Anlass genommen, um unsere Mitarbeiter noch einmal auf die Details der Coronaschutzverordnung hinzuweisen, insbesondere auf die Ausnahmeregelungen zur Maskenpflicht. Das soll nicht noch einmal vorkommen“, sagte Jörg Puchmüller.

Jan Wollmann hofft, dass die Vorschriften jetzt auch von allen Bahn-Mitarbeitern richtig angewandt werden. „Ich fahre die Strecke Dresden – Radeberg öfter. Einen solchen Zwischenfall möchte ich kein zweites Mal erleben.“

B 96: Fahrerin im Auto eingeklemmt

Eine 65-Jährige wollte mit ihrem Toyota am Wurbiser Berg einen Lkw überholen. Doch dort kam Gegenverkehr – und sie wick aus.

Cunewalde. Auf der B 96, in den Kurven am Wurbiser Berg, hat sich Dienstagmorgen ein Unfall ereignet. Dabei wurde eine Frau in ihrem Wagen eingeklemmt. Sie fuhr gegen 14.15 Uhr mit ihrem Toyota in Richtung Bautzen und wollte einen Lkw überholen. Doch auf der Gegenspur näherte sich ihr ein Fahrzeug.

Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wich die 65-Jährige nach links aus. Der Wagen prallte daraufhin gegen eine Leitplanke, rollte über die Fahrbahn nach rechts in den Straßengraben. Dort kam das Auto zum Stehen.

Feuerwehr und Rettungsdienst rückten an. Die Frau konnte nach einer halben Stunde befreit werden, sagt Polizeisprecher Kai Siebenäuger. Anschließend wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Bundesstraße war kurzzeitig voll, anschließend halbseitig gesperrt. Eine Bergefirma transportierte den Unfallwagen ab. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt. (SZ)



Der Toyota war bei dem Unfall auf der Seite liegen geblieben, die Fahrerin eingeklemmt. Feuerwehrleute haben die 65-Jährige befreit. Foto: Lausitznews.de

„An allen Konzertorten starten jetzt Projekte“

Spenden statt Eintritt - das war die Grundidee beim neuen Kammermusikfest Oberlausitz. Das Konzept ist aufgegangen, sagt der Intendant.

Bautzen. Sechs Konzerte in Kirchen und Schlössern: Das Kammermusikfest Oberlausitz hat den Landkreis Bautzen zum Klingeln gebracht. Das Besondere dabei: Für die Konzerte wurde kein Eintritt verlangt. Stattdessen wurden die Gäste um Spenden für Projekte vor Ort gebeten. Ist die Idee aufgegangen? Die SZ sprach mit dem Intendanten, Hagen Lippe-Weißenfeld.

Herr Lippe-Weißenfeld, das erste Kammermusikfest Oberlausitz ist Geschichte. Wie klingt das Festival bei den Organisatoren nach? Eine grandiose Premiere liegt hinter uns. Fantastische Musiker haben Kammermusik aus vier Jahrhunderten auf höchstem Niveau dargeboten. Es gab unglaublich

schöne musikalische Begegnungen. Unser Publikum war großartig und ist begeistert mitgegangen. Die Konzertorte waren eine Traumkulisse mit exzellenter Akustik und großartigen Gastgebern. Die Oberlausitz hat sich als ländlicher Kulturraum von ihrer schönsten Seite präsentiert. Nicht zuletzt haben unsere 100 ehrenamtlich Mitwirkenden zu einer heiteren, fröhlichen Festivalstimmung beigetragen.

Mit dem Festival verbindet sich eine besondere Idee: statt Eintritt für Konzerte Spenden für Projekte vor Ort. Welche Projekte können umgesetzt werden?

Wir freuen uns sehr, dass dieses deutschlandweit einmalige Konzept voll aufgegangen ist. Unsere Gäste haben sich genau in dem Geist, den wir uns gewünscht haben, für ihren Konzertgenuss mit großzügigen Spenden bedankt. An jedem Konzertort kommt jetzt etwas Sichtbares in Gang, überall starten Projekte, die wir beim nächsten Mal gemeinsam feiern können. In Baruth wird die Eule-Orgel saniert, in Gröditz können neue Stühle für den Kon-

zertsaal angeschafft werden, in Kuppritz der Holzfußboden erneuert, in Oberlichtenau das Schlossdach repariert und im Schlosspark in Milkel weiterhin die Bäume bewässert werden.

Wie viele Besucher kamen?

Wir hatten über 650 Besucher, die teils aus ganz Deutschland für das Festival angereist sind. Allein zum Eröffnungskonzert in der

Baruther Kirche, was wir live nach draußen übertragen haben, kamen 200 Gäste. Aber auch die Konzerte in den Schlössern Milkel mit 140 Besuchern, Gröditz und Kuppritz mit jeweils 100 sowie im Barockschloss Oberlichtenau mit 80 Besuchern waren sehr gut besucht.

Zur Führung durch die Orgelmanufaktur Hermann Eule in Bautzen kamen noch mal 50 Gäste. Wir sind sehr glücklich, dass die

Oberlausitzer dieses Festival als ihre Herzensangelegenheit betrachten und so ein großes Interesse an klassischer Kammermusik haben.

Sie sprachen schon „vom nächsten Mal“. Wie sehen Pläne für eine zweite Auflage aus?

Zunächst einmal werden wir die erste Auflage in aller Ruhe im Kreise aller Mitwirkenden und wichtigen Unterstützer besprechen und auswerten. Dieses Festival ist eine großartige Gemeinschaftsleistung. Deshalb entscheide auch nicht ich als Intendant allein, wie es weitergeht, sondern lege großen Wert darauf, dass wir dies gemeinschaftlich tun. Wenn sich alle eine Fortsetzung wünschen und wir eine realistische Chance haben, erneut eine stabile Finanzierung auf die Beine zu stellen, dann stehe ich selbstverständlich mit großem Vergnügen auch weiterhin zur Verfügung. Ich glaube, dass dieses Festival allerbeste Werbung für den Landkreis Bautzen ist.

■ Gespräch: Miriam Schönbach



Hagen Lippe-Weißenfeld ist Intendant des Kammermusikfests Oberlausitz. Foto: PR

NOTDIENSTE

APOTHEKEN (8 UHR BIS 8 UHR)
■ Bautzen/nördl. Kreisgeb.: Gesundbrunnen-Apotheke, Gesundbr.ring, ☎ 03591 23027
■ Oberland: (8-22 Uhr): Scarabaeus-Apotheke Kirschau, Bautzener Str., ☎ 03592 544991
■ Bischofswerda: Apotheke Demitz-Thumitz, Hauptstr. 45, ☎ 03594 713125; Marien-Apotheke Sebnitz, Schandauer Str. 2, ☎ 035971 5960
■ Kamenz und Umland: Apotheke im EKZ Königsbr., Weißbacher Str., ☎ 035795 28664
■ Großröhrsdorf, Brettnig-Hauswalde, Pulsnitz, Ohorn, Lichtenberg: Mohren-Apotheke Radeberg, Hauptstr. 4, ☎ 03528 445835

ÄRZTE

■ Notarzt ☎ 112
 ■ Kassenärztliche Bereitschaft ☎ 116117
 ■ Anmeld. Krankentransport ☎ 03571 19222

TIERÄRZTE

■ Bautzen: DVM Heilmann, ☎ 0171 6243318
 ■ Wilthen: TÄ Breske, ☎ 0178 6274131
 ■ Kamenz: Dr. Hoffmann, ☎ 0171 6210807
 ■ Weißig: TÄ Benzner, ☎ 0172 7960538
 ■ Tierärztliche Klinik Rennersdorf-Neudörfel, Alte Hauptstr. 15: ☎ 035973 2830

MÜLLABFUHR – 24. SEPTEMBER

BAUTZEN

Bio: BZ 21-26; Neschwitz, Puschwitz; Radibor; Am Hohberg, Ellersdorf, Karlsruhe, Neusorge, Pilzdörfel, Tännicht, Sohland; Taubenheim, Wehrsdorf; Wilthen. **Rest:** Cortnitz, Gröditz, Grube, Kotitz, Lauske, Maltitz, Nostitz, Särke, Weicha, Wuischke, Weißenberg; Belgern, Drehsa, Nechern, Wurschen. **Bio/Restmüll:** Bautzen Tour 30, 31; Bederwitz, Kirschau, Kleinpostwitz, Rodewitz, Sonnenberg. **Gelbe/ Blaue Tonne:** Bautzen Tour 35. **Gelbe Tonne:** Bautzen Tour 1, 9, 32, 36; Kubschütz. **Blaue Tonne:** Bautzen Tour 2, 5, 14, 17, 19, 24, 27.

BISCHOWSWERDA

Rest: Burkau. **Gelbe Tonne:** Frankenthal, Großharthau; Rammenau. **Bl. Tonne:** BIW GWA.

KAMENZ

Bio: Elstra; Haselbachtal. **Bio/Restmüll:** Königsbrück; Neukirch. **Gelbe Tonne:** Crostwitz; Lichtenberg; Panschwitz-Kuckau; Räckelwitz; Ralbitz-Rosenthal.

BLUTSPENDE

Termine in dieser Woche:

Mittwoch, 13-18 Uhr, Haema Blutspendestation Bautzen (Haus der Sorben, Postplatz 1).
Donnerstag, 15-19 Uhr in Malschwitz (Oberschule, Guttauer Landstr. 17).

IMPRESSUM

Sächsische Zeitung

Lokalausgabe Bautzen/Bischofswerda
 Redaktions- und Verlagsgesellschaft
 Bautzen/Kamenz mbH

Redaktion: Ralf Haferkorn (Regionalleiter), Ulli Schönbach (verantwortlich für die Lokalteile Bautzen, Bischofswerda und Kamenz).

Geschäftsführer: Ralf Haferkorn (Redaktion), Frank Bittner (Verlag).

Anschrift Redaktion und DDV Lokal: Lauengraben 18, 02625 Bautzen.

Telefon: 03591 49505010 (Redaktion), 49505020 (Verlag, Anzeigen und Leserservice). **Telefax:** 49505011 (Redaktion), 49505022 (SZ-Treffpunkt).

E-Mail: sz.bautzen@sächsische.de

Telefon Anzeigenannahme Dresden: 0351 840444
Aboservice-Telefon: 01802 328328 (6 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Ct./Min.).

Monatsabonnement bei Botenzustellung Euro 36,40 frei Haus, bei Postbezug Inland Euro 49,90, jeweils inkl. MwSt. E-paper Euro 19,90, inkl. MwSt.
 Vertriebskennzeichen: F 1308, F 1319.